

proPOLIZEI

POLIZEI Extrablatt von 1985 | www.polizei-nds.de



06 – NOVEMBER / DEZEMBER 2021 | INFORMATIONEN FÜR NIEDERSACHSENS POLIZEI



JAHRE **75** LANDESKRIMINALAMT
NIEDERSACHSEN





TITEL

- 04 LKA NIEDERSACHSEN FEIERT 75-JÄHRIGES BESTEHEN**
Erster Massengentest in Deutschland überführt Mörder und schreibt Kriminalgeschichte

NIEDERSACHSEN

- 09 POLIZEI NIEDERSACHSEN**
Übung des Hubschrauber-Ausbildungslehrganges
- 10 POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN**
Fachtagung für Polizeiführungen zum Thema „Lebensbedrohliche Einsatzlagen / Anschläge“
- 11 TWITTER-AKTION**
„Spannende Einblicke in die Arbeit der Polizei!“
- 12 MIT DER HEALTH-APP TÄTERN AUF DER SPUR**
Wie die Standard-Anwendung fürs iPhone polizeiliche Ermittlungen unterstützen kann
- 13 POLIZEIDIREKTION HANNOVER**
Reiterstaffel zurück in der Landeshauptstadt

NIEDERSACHSEN

- 14 STARKER ZUSAMMENHALT IN SCHWEREN ZEITEN**
Minister Pistorius bedankt sich bei polizeilichen Einsatzkräften des Hochwassereinsatzes
- 16 POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN**
„In der Polizei tut sich was!“ Bundesweiter Kongress Netzwerk Demokratische Polizei – ein voller Erfolg!
- 18 40 JAHRE FRAUEN IN DER SCHUTZPOLIZEI –**
Es muss was bleiben, wenn sie gehen!
- 20 ZPD**
Polizei Niedersachsen stellt neue Einsatzmittel vor
- 22 DAS ZDF ZU GAST IN SALZGITTER**
Ein Bericht über die queere Polizeibeamtin Julia Meinken, Ansprechperson für LSBTI
- 24 AUTOMOTIVE IT (AIT)**
Handlungsnotwendigkeiten und Chancen für die Polizei

NIEDERSACHSEN

- 25 POLIZEI NIEDERSACHSEN**
Neue Wege bei der Verkehrsüberwachung
- 26 LANDESWEITE UNFALLPRÄVENTIONSKAMPAGNE**
„Mein Tempo... Mein Leben!“ Gefahrenzone Landstraße im Fokus
- 28 POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN**
Minister verabschiedete den 15. Bachelor-Studienjahrgang
- 30 POLIZEIDIREKTION OSNABRÜCK**
Innenminister Pistorius besucht Polizei auf Norderney

SPORT

- 23 DPM IM TRIATHLON 2021**
Niedersachsen belegt in den Mannschaftswertungen Platz 3 (Herren) und Platz 4 (Damen)

IMPRESSUM

proPOLIZEI XXXIII. Jahrgang

Herausgeber:
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Lavesallee 6, 30169 Hannover

Verantwortlich:
Philipp Wedelich, Vertreterin: Nadine Bunzler-Devoucoux

Redaktion:
Nadine Bunzler-Devoucoux, Mareike Fieker,
Nevin Ayıldiz, Marco Ellermann, Sven Thielert,
Franziska Santhiralingam, Michael Täger,
Michael Bertram, Sabine Hoffmann, Andrea Haase

Anschrift der Redaktion:
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Redaktion proPOLIZEI
Postfach 221, 30002 Hannover
Tel. 0511 120-6044 oder 0511 120-6259
Fax 0511 120-6555
E-Mail: propolizei@mi.niedersachsen.de

Layout:
Dirk Bindbeutel
Polizeiakademie Niedersachsen
Dezernat 20
Gimter Straße 10
34346 Hann. Münden

Druck:
updruck printmanufaktur
Am Frettholz 5, 31785 Hameln

Die proPOLIZEI erscheint im Zwei-Monats-Rhythmus
6 mal im Jahr.

Rechtlicher Hinweis:
Alle in proPOLIZEI veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften/Beiträge (gegebenenfalls in gekürzter Form) zu veröffentlichen.



Präsident des Landeskriminalamtes Niedersachsen
Friedo de Vries

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in diesem Jahr feiert das Landeskriminalamt Niedersachsen Geburtstag. Vor 75 Jahren wurde mit dem von der britischen Besatzungsmacht errichteten „Regional Records Bureau“, der „Kriminalpolizeizentrale für die Region Hannover“, der Grundstein gelegt für das, was heute das Landeskriminalamt ist. Am 2. September haben wir dieses herausragende Ereignis unserer Behörde offiziell mit einem digitalen Festakt gefeiert.

75 Jahre LKA Niedersachsen: Das bedeutet ein Dreivierteljahrhundert engagierten Dienst für die innere Sicherheit unseres Landes, Kompetenz, gebündeltes Wissen, Kreativität und große Innovation. Die Grundlagen unseres Erfolges sind unsere Mitarbeitenden und ihnen gilt mein besonderer Dank.

Als das „Regional Records Bureau“ am 1. Januar 1946 gegründet wurde, startete diese Zentrale mit gerade einmal vier Beamten und hatte weder Weisungsbefugnisse noch exekutive Aufgaben. Zum Stichtag 1. Februar 1946 wurde das Amt auf 32 Personen aufgestockt und diente zunächst als Erkennungsdienst, Nachrichtensammelstelle mit Aktenverwaltung, Kriminalarchiv, Lichtbildstelle sowie als erster Ansprechpartner für kriminaltechnische Untersuchungen.

Inzwischen hat sich das LKA nicht nur zu einer Behörde mit rund 1200 Mitarbeitenden entwickelt; auch dessen Rolle in der Sicherheitsstruktur des Landes hat sich in diesen sieben Jahrzehnten enorm verändert. Das LKA hat sich strukturell und auch mit Blick auf die gesetzten Schwerpunkte immer wieder sehr dynamisch auf neue Aufgaben, Phänomene und Formen der Kriminalität eingestellt.

Als zukunftsfähige Behörde ist sie den aktuellen Herausforderungen in der Kriminalitätsbekämpfung gewachsen, die größer und dynamischer als je zuvor sind. Die Digitalisierung hat den Alltag eines jeden von uns verändert. Damit einhergehend hat sich auch die Kriminalität gewandelt, die nahezu in allen Phänomenbereichen massiv digitalisiert ist. Cybercrime gehört zu den größten Herausforderungen unserer Zeit.

Folglich haben sich auch die Ansprüche an die Kolleginnen und Kollegen geändert, die auch in der digitalen Welt für Sicherheit und Strafverfolgung sorgen müssen.

Wenn wir auf das LKA Niedersachsen 2021 blicken, dann hat diese Behörde in der Nachkriegszeit und damit am Anfang einer mehrere Jahre andauernden Findungs- und Wiederaufbauphase eine bemerkenswerte Entwicklung durchlaufen. Sie ist größer, schlagkräftiger und moderner denn je. Mit unseren Mitarbeitenden und unserer Vielfalt meistern wir neue Herausforderungen und Aufgaben – darauf können wir im LKA alle zusammen zurecht stolz sein.

Damit wir für die Zukunft auch weiterhin gut gerüstet sind, haben wir mit der Strategischen Organisationsanpassung die Weichen für ein zukunftsorientiertes, innovatives und leistungsstarkes LKA Niedersachsen gestellt. Mit der Einrichtung eines Digitalen Service- und Kompetenzzentrums wird vor allem deutlich, dass ein weit überwiegender Teil der Arbeit des LKA im Service und der Dienstleistung für die Polizeibehörden liegt. Wir verstehen uns deshalb als wesentlicher Pfeiler in der Sicherheitsarchitektur Niedersachsens, der nur in Zusammenarbeit mit den Polizeibehörden und der Polizeiakademie trägt. WIR gemeinsam!

75 Jahre LKA sind eine Erfolgsgeschichte, die schon jetzt fortgeschrieben wird. Deshalb lassen wir auf 92 Seiten das Zeitgeschehen Revue passieren. Unsere Festschrift ist eine Chronik unserer Zeit. Vieles, was in den vergangenen Jahrzehnten geschehen ist, hat bis heute Auswirkungen.

Ich lade Sie herzlich ein, auf unserer Homepage die bewegte und bewegende Geschichte des LKA zu entdecken.


Friedo de Vries

LKA NIEDERSACHSEN FEIERT 75-JÄHRIGES BESTEHEN

Erster Massengentest in Deutschland überführt Mörder und schreibt Kriminalgeschichte

Das Jahr 1946 ist eine schwierige Zeit. Wie ganz Deutschland liegt auch Niedersachsen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in Trümmern, die gesellschaftliche Ordnung ist zusammengebrochen, und es herrscht Armut und Not. Die desolaten Verhältnisse treiben die Kriminalitätszahlen in die Höhe. Dazu der Terror umherziehender Banden, Gewalt und Verbrechen.

1946 ist aber auch das Geburtsjahr des Landeskriminalamtes (LKA) Niedersachsen, als es am 1. Januar 1946 in Hannover gegründet wird – noch bevor das Land Niedersachsen offiziell am 1. November 1946 aus der Taufe gehoben wird.



Blick auf das Landeskriminalamt Niedersachsen

75 LANDESKRIMINALAMT NIEDERSACHSEN



Vor 75 Jahren wird mit dem von der britischen Besatzungsmacht errichteten „Regional Records Bureau“, der „Kriminalpolizeizentrale für die Region Hannover“, der Grundstein gelegt für das, was heute das Landeskriminalamt ist. Am 2. September hat das LKA Niedersachsen dieses besondere Ereignis offiziell mit einem – coronabedingt rein digitalen – Festakt gefeiert.

Als das „Regional Records Bureau“ am 1. Januar 1946 gegründet wird, startet diese Zentrale mit gerade einmal vier Beamten und hat weder Weisungsbefugnisse noch exekutive Aufgaben. Zum Stichtag 1. Februar 1946 wird das Amt auf 32 Personen aufgestockt und dient zunächst als Erkennungsdienst, Nachrichtensammelstelle mit Aktenverwaltung, Kriminalarchiv, Lichtbildstelle sowie als erster Ansprechpartner für kriminaltechnische Untersuchungen.



Kriminalpolizeimeister Kohl beim Beschuss einer Faustfeuerwaffe im Raum für Kriminalfotografie



Einblick in die Akten- und Fingerspurenammlung



Kriminalpolizeimeister Kohl und Kriminalpolizeioberinspektor Huelke nehmen Tatortspuren in der Kriminalfotografie auf



Damals wie heute, das Lage- und Informationszentrum in der Schützenstraße (Jahr 1980)



Der Wirkungsbereich von Herrn Sander, die Kriminalfotografie und das Fotolabor





Erster Hauptsitz: Bereits am 17. Januar 1946 erhält die Kriminalpolizeizentrale die Genehmigung, in die Prinzenstraße 8 umzuziehen.

Es mangelt an allem

Das Problem nur: Es mangelt dieser noch jungen Behörde an allem. Das Gebäude ist marode, es fehlt an erfahrenen Kriminalermittlern und Fachkräften, und in vielen Fällen ist die Ausrüstung ungenügend. So muss sich die Kriminalpolizeizentrale nach ihrer Einrichtung zehn Pistolen von der Kriminalpolizei des Stadtkreises Hannover ausleihen, um überhaupt einsatzfähig zu sein.

Ein Jahr später, am 28. März 1947, erhält das nunmehr dem Innenministerium unterstellte Landeskriminalpolizeiamt (LKPA) in der Prinzenstraße 8 in Hannover seine neue Bezeichnung. Es dauert aber vier weitere Jahre, bis das LKPA mit dem Gesetz über die öffentliche Sicherheit und Ordnung und dem Runderlass des Niedersächsischen Innenministeriums vom 18. April 1951 gegenüber den anderen Polizeibehörden weisungsbefugt wird.

Zug um Zug werden die Kompetenzen ausgeweitet und das LKPA erhält in den darauffolgenden Jahren als Landeszentralbehörde für die Verbrechensbekämpfung weitere Aufgaben. In den ersten Jahren seines Bestehens erstellt die Behörde Durchsuchungsprotokolle, gibt Präventionstipps und bekämpft Phänomene wie Rauschgift, Erpressung, Falschgeld, Fälschungen, Diebstahl oder Wilderei. Seitdem haben sich die Aufgabenschwerpunkte des LKA stark verändert. Heute ermitteln die Beamtinnen und Beamten

unter anderem in schwerwiegenden Fällen von Terrorismus, Extremismus und organisierter Kriminalität sowie Cybercrime und Geldwäsche.

KTI Aushängeschild des LKA

Geblichen ist bis heute das im Jahr 1953 eingerichtete Kriminaltechnische Institut (KTI), das Aushängeschild des LKA Niedersachsen. Ob DNA-Untersuchungen, die Analyse von Drogen, gefährlichen Stoffen und unbekanntem Substanzen oder das Entschärfen von Sprengstoffen – mit rund 200 Spezialisten unterstützt und berät das KTI mit ihrer Expertise gestern wie heute die Polizeidienststellen im Land. Das LKA leistet zu rund 85 Prozent Service und Dienstleistung für andere Behörden.

Inzwischen hat sich das LKA Niedersachsen, das 1981 seinen heutigen Namen erhielt, nicht nur zu einer Behörde mit rund 1200 Mitarbeitenden entwickelt; auch dessen Rolle in der Sicherheitsstruktur des Landes hat sich in diesen sieben Jahrzehnten enorm verändert. Das LKA hat sich strukturell und auch mit Blick auf die gesetzten Schwerpunkte immer wieder sehr dynamisch auf neue Aufgaben, Phänomene und Formen der Kriminalität eingestellt – zuletzt in diesem Jahr.

Mit Dynamik Schritt halten

Mit der im Juni dieses Jahres vorgestellten Strategischen Organisationsanpassung will das LKA Niedersachsen die bisherigen

Strukturen optimieren und inhaltliche Schwerpunkte setzen. Insbesondere geht es darum, die Arbeit in Bereichen wie schwere Kriminalität, Cybercrime und Kinderpornografie zu stärken und den Staatsschutz im Kampf gegen politische Kriminalität und die Extremismusprävention auszubauen. Zudem wird ein neues „Digitales Service- und Kompetenzzentrum“ geschaffen.

Darüber hinaus werden etwa die Ermittlungen – mit flexiblen Teams – im Bereich schwerer und organisierter Kriminalität, Wirtschaftskriminalität und Korruption gebündelt. Im Kampf gegen Kinderpornografie soll eine feste Gruppe für dauerhafte Ermittlungen im Darknet ausgebaut werden. Und eine Zentralstelle soll bei Bewertung und Einstufung extremistischer Gefährder und potenziellen Gefahrenlagen helfen.

„Unsere Rolle als leistungsstarke Zentralstelle und zukunftsorientierter Impulsgeber in der Kriminalitätsbekämpfung wird gestärkt. Das Kriminalitätsgeschehen und die damit verbundenen Herausforderungen verändern sich ständig und in immer höherer Geschwindigkeit. Es war unser Ziel, eine Organisationsstruktur zu finden, die mit dieser Dynamik Schritt halten kann“, fasst LKA-Präsident Friedo de Vries die Ergebnisse der Neuorganisation zusammen. Noch vor Jahresende sollen die Reformen abgeschlossen sein.

LKA schreibt Geschichte

Ein Dreivierteljahrhundert ist aber auch ein guter Grund, zurückzublicken. Denn in den vergangenen 75 Jahren hat das LKA Niedersachsen nicht nur zahlreiche spektakuläre Fälle gelöst, sondern auch Kriminalgeschichte geschrieben:

1951: Tango-Jüngling von Halacz

Der Attentäter Erich von Halacz verschickt an seinem 22. Geburtstag im November 1951 drei Paketbomben. Zwei explodieren, ein Sprengsatz versagt. Es gibt zwei Tote in Eystrup und Bremen und mehrere Schwerverletzte. Daraufhin gründen Bremen und Niedersachsen die erste länderübergreifende Sonderkommission „S“ (das „S“ steht für Sprengstoff) und leiten eine bis dahin beispiellose Großfahndung ein. Eine kriminaltechnische Untersuchung im LKPA Niedersachsen kann auf dem Aufkleber des nicht explodierten Päckchens die Schreibmaschine von Halacz identifizieren, auf der der Verfasser nachweislich die Adresse geschrieben hat. Damit gelingt es, den „Tango-Jüngling“ als Täter zu überführen.



Fahndung nach dem Tango-Jüngling (Quelle_Polizeiakademie Niedersachsen).



Zeitungsartikel und ein Fahndungsblatt zum Sprengstoff-Attentäter (Quelle Landesarchiv Niedersachsen)

1992: Altstadt-Bombenleger von Hannover

Während des Altstadtfestes im August 1992 explodiert in der Nähe der Marktkirche in Hannover ein Sprengsatz, der in einem Abfalleimer versteckt war. Wochen später, im September 1992, detoniert erneut eine Sprengladung in einem Papierkorb. Diesmal vor der Gaststätte „Brauhaus Ernst August“. Mindestens 25 Menschen werden bei den Anschlägen zum Teil schwer verletzt. Der „Altstadt-Bombenleger“ beschäftigt wochenlang die Entschärfer und die Soko „Altstadt“ im LKA Niedersachsen. Im Oktober 1992 können die Ermittler den Täter festnehmen.





Drohnenaufnahme des Landeskriminalamtes Niedersachsen



1998: Deutschlandweit erster Massengentest in der Kriminalgeschichte

Nach dem Mord an einer Elfjährigen aus dem Landkreis Cloppenburg entscheiden sich die Ermittler zu einer der deutschlandweit ersten DNA-Reihenuntersuchungen. Die Behörden setzen dabei auf die Freiwilligkeit der Probanden, da es dafür damals noch keine gesetzliche Grundlage gab. Die Polizei erhebt Speichelproben von mehr als 16 000 Männern zwischen 18 und 30 Jahren. Das KTI führt ein anonymisiertes DNA-Screening-Verfahren durch. Nach 50 Tagen und etwa 12 400 Analysen ist der Täter gefasst. Am 29. Mai 1998 wird ein 30-jähriger Sexualstraftäter verhaftet, dessen DNA der Probe Nummer 3889 identisch ist mit den Spuren, die der Täter am Tatort hinterlassen hat. Es ist der erste erfolgreiche

Massengentest in Deutschland. Die Gesetzeslage wird entsprechend angepasst und um den § 81h StPO erweitert.

Vorreiter im Hinweisgebersystem

Nicht erst seit Inkrafttreten der EU-Richtlinie zum Schutz von Hinweisgeberinnen und -gebern im Dezember 2019 erfährt das Thema Whistleblower-Schutz verstärkte Beachtung. Das LKA Niedersachsen betreibt bereits seit 2003 ein anonymes Hinweisgebersystem in Fällen von Korruption, Wirtschaftskriminalität, Mord- und Vermisstenfällen oder auch zur Aufklärung ungelöster Kapitaldelikte. In Kooperation mit dem Berliner Unternehmen „Business Keeper“ hat das LKA als weltweit erste Ermittlungsbehörde ein elektronisches Hinweisgebersystem (BKMS® Incident Reporting) eingerichtet.

KI im Einsatz gegen Kinderpornografie

Seit 2017 setzt das LKA Niedersachsen auf Künstliche Intelligenz (KI), um Kinderpornografie schneller zu bekämpfen. IT-Experten entwickeln daher eine Software, die darauf trainiert wird, relevante von irrelevanten Daten zu trennen. Diese bisher bundesweit einmalige Eigenentwicklung unterstützt durch die automatisierte Vorsortierung eine wesentlich effizientere Sichtung beschlagnahmter Bilder und Videos. Der hohe manuelle Sichtungsaufwand und die damit verbundenen langen Verfahrensdauern werden deutlich reduziert. 2020 wird die Software in einer Pilotphase nicht nur den niedersächsischen Polizeibehörden zur Verfügung gestellt, sondern findet auch Anwendung in 13 Bundesländern und dem Bundeskriminalamt.

Nevin Ayyildiz

Diese und weitere Geschichten hat das LKA Niedersachsen in einer 92-seitigen Festschrift aufgerollt. In vielen Rückblicken, Erinnerungen, Interviews – aber auch im Blick nach vorn anlässlich des 75-jährigen Bestehens können Leserinnen und Leser LKA-Geschichte erleben.



Die Chronik ist unter folgendem Link zu finden:

<https://www.lka.polizei-nds.de/a/75-jahre-landeskriminalamt-niedersachsen-115740.html>



POLIZEI NIEDERSACHSEN

Übung des Hubschrauber-Ausbildungslehrganges

Seit Januar 2020 durchlaufen die ausgebildeten Polizeivollzugsbeamtinnen und /-beamte den zirka 22-monatigen Lehrgang zum Berufshubschrauberpiloten bei der Luftfahrerschule für den Polizeidienst in Sankt Augustin.

Ein Teil innerhalb der letzten Ausbildungsphase ist die polizeitaktische Aus- und Fortbildung, die die zuvor geschulten Inhalte in unterschiedlichen Einsatzräumen vertieft und die Einweisung der Besatzungen in die Verfahren des Formationsfluges vorsieht.

Hierfür hob der 41. Ausbildungslehrgang für Hubschrauberpiloten/-innen der Bundespolizei und der Polizeien der Länder am 20. September 2021 mit zirka elf Maschinen in Sankt Augustin zu einer mehrtägigen Übung ab.

Im ersten Abschnitt ging es von St. Augustin über Gifhorn und Hamburg nach Fuhlendorf. Bei dieser Etappe stand die Einweisung in das Fliegen im Verband im Vordergrund. Ein ebenso anstrengender wie auch spannender und lehrreicher Teil der Übung.

Die nächste Etappe führte von Fuhlendorf im Verbandsflugtraining über die Nord- und Ostseeküste – nach einer kurzen Mittagspause in Lübeck – weiter nach Rostock-Laage und von

dort nach Blumberg/Ahrensfelde. Über Bautzen, die Sächsische Schweiz, Dresden und Erfurt in Richtung Kassel und Fuldatal ging es dann wieder zurück nach Sankt Augustin.

Im November werden nach Absolvierung des Lehrgangs die Lizenzen erteilt und die dann frisch gebackenen Pilotinnen und Piloten nehmen ihren Dienst in ihren Staffeln auf.

Ulrike Trumtrar



POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN

Fachtagung für Polizeiführungen zum Thema „Lebensbedrohliche Einsatzlagen / Anschläge“

Zu einer Tagung der besonderen Art begrüßte die Polizeiakademie Niedersachsen in ihrem Tagungszentrum in Lüchow herausgehobene Führungskräfte aus allen Polizeidirektionen Niedersachsens sowie des Landeskriminalamtes, der Polizei Sachsen-Anhalts und des Bundeskriminalamts (BKA).

Landespolizeidirektor Ralf Leopold aus dem Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport, sämtliche Polizeivizepräsidenten der niedersächsischen Polizeibehörden sowie rund 80 Spezialistinnen und Spezialisten für derartige Einsatzszenarien bereiteten sich in der dreitägigen Fortbildung auf den polizeilichen Ernstfall anlässlich von Lebensbedrohlichen Einsatzlagen und Anschlägen vor.

Als Übungsszenario diente den Teilnehmenden eine komplexe Einsatzsituation eines Terroranschlags. Wie in einer Echtlage wurden den Teams vorbereitete Informationen in Form von Videos, Social Media Posts, Hinweisen und Lageberichten zugeliefert. Diese mussten analysiert, bewertet und in polizeiliche Führungsentscheidungen umgesetzt werden. Die Polizeivizepräsidenten, die in derartig herausragenden Lagen mit Unterstützung ihrer Führungsstäbe die Gesamteinsatzleitung übernehmen, nutzten die Tagung, um mit ihren Kompetenzteams das Führen durch eine solche Lage möglichst realistisch trainieren zu können. Über Fachvorträge, Arbeitsphasen in Planbesprechungen und anschließende Diskussionsrunden kam es zum intensiven Austausch zwischen den Teilnehmenden.

Die Vertreterin des Direktors der Polizeiakademie Niedersachsen, Ltd. Polizeidirektorin Andrea Marquardt, unter deren Gesamtverantwortung die Veranstaltung

lief, resümierte während des landesweiten und behördenübergreifenden Austausches: „Durch die Fortbildung stärken wir nicht nur die strukturellen und informationstechnischen Abläufe zwischen den Behörden, sondern optimieren Arbeits- und Abstimmungsprozesse und erhalten zusätzlich Input und Denkanstöße von Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bundesländern, um derartige Großlagen, die hoffentlich nicht eintreten, im Fall der Fälle professionell bewältigen zu können.“

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundeskriminalamts (BKA), welches im Falle einer Lage solcher Tragweite eingebunden werden würde, standen der Austausch und die Einblicke in die Arbeitsabläufe der Polizei Niedersachsen und des BKA im Vordergrund, um Schnittstellen abzustimmen und die Informationsübermittlung zu homogenisieren. Ein Highlight war der Impulsvortrag aus der Polizeiinspektion Halle (Polizei Sachsen-Anhalt), die den polizeilichen Einsatz an-

lässlich des rechtsextremistischen Anschlags in Halle von 2019 verantwortete und zu Beginn der Tagung das polizeiliche Handeln aus der Retrospektive beleuchtete.

Bereits seit Ende 2020 plante das Organisationsteam, welches sich aus Fachexpertinnen und -experten aus den einsatzführenden Polizeidirektionen Oldenburg, Hannover, Braunschweig, dem LKA und der Polizeiakademie Niedersachsen zusammensetzte, intensiv die Fortbildungsinhalte und den Ablauf.

Die Fachtagung bot den Beteiligten einen immensen Mehrwert und trägt zukünftig wesentlich zu einem transparenten Handeln und Verständnis zur Bewältigung von polizeilichen Sonderlagen bei.

Die gewonnenen Erkenntnisse hinsichtlich bestehender Harmonisierungsbedarfe werden zeitnah ausgewertet, durch die Fachgremien beraten und einer Entscheidung zugeführt. Aileen Noeske





TWITTER-AKTION MIT POSITIVEM FAZIT –

„Spannende Einblicke in die Arbeit der Polizei!“

Einen spannenden Einblick in die Arbeit der Polizei gab es am 1. Oktober, denn zum Tag des Notrufs twitterten zahlreiche Polizeibehörden aus 10 Bundesländern unter dem #polizei110 über ihre Einsätze.

Auf mehr als 24 Twitter-Accounts der Polizei Niedersachsen konnten die Follower ab 11 Uhr das Einsatzgeschehen in der jeweiligen Region mitverfolgen. Bis in den Abend hinein wurden mehr als 600 Beiträge veröffentlicht.

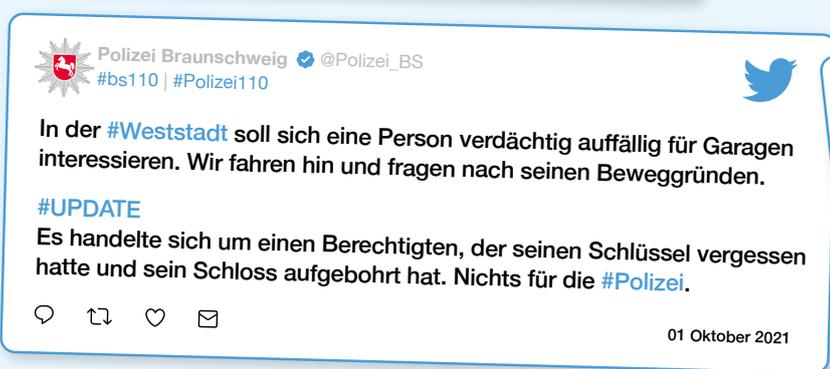
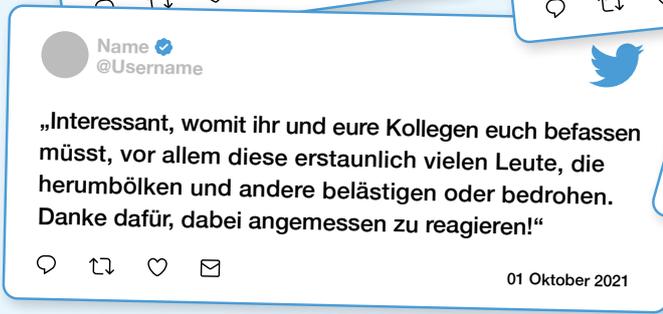
Die abgesetzten Tweets spiegeln die Bandbreite der polizeilichen Arbeit wider. Es ging um Verkehrsunfälle, Streitigkeiten, Randalierer bis hin zu Fahndungen und Diebstähle. Aber auch Hinweise rund um den Notruf und präventive Tipps wurden gepostet. Die Aktion stieß auf großes – auch mediales – Interesse, wodurch der Tag des Notrufs viel Aufmerksamkeit bekam. Der NDR Niedersachsen brachte ab 14 Uhr mehrere Live-Schalten aus der Kooperativen Regionalleitstelle Osnabrück im Funk- und Fernsehprogramm.

Nadine Kluge-Gornig

Einige Reaktionen der Follower:



Twitteraktion aus der KRL Osnabrück



MIT DER HEALTH-APP TÄTERN AUF DER SPUR

Wie die Standard-Anwendung fürs iPhone polizeiliche Ermittlungen unterstützen kann

Seit dem iPhone 5 ist die sogenannte Health-App auf jedem iPhone vorinstalliert und wird automatisch mit der Inbetriebnahme des Smartphones aktiviert. Ab diesem Zeitpunkt sammelt die Health-App Daten in den Bereichen „Schritte und Meter“ und „Treppensteigen“.

Dies ist möglich, da in den Smartphones ein sog. Beschleunigungs- und Gyroskop verbaut ist, der die Bewegungen des Telefons registriert und somit die Daten generieren kann. Dieser ist bereits so weit entwickelt, dass es grundsätzlich beim Fahren im Kraftfahrzeug oder mit dem Fahrrad zu keiner Bewegungsaufzeichnung in der Kategorie „Schritte und Meter“ kommt.

Android basierte Betriebssysteme bieten ebenso Gesundheitsapps an, jedoch müssen diese durch den Nutzer aktiv eingeschaltet bzw. freigegeben werden, bevor es zur Aufzeichnung von Daten kommt. Bislang erscheint daher ausschließlich die Apple Health-App für die polizeilichen Ermittlungen relevant zu sein.

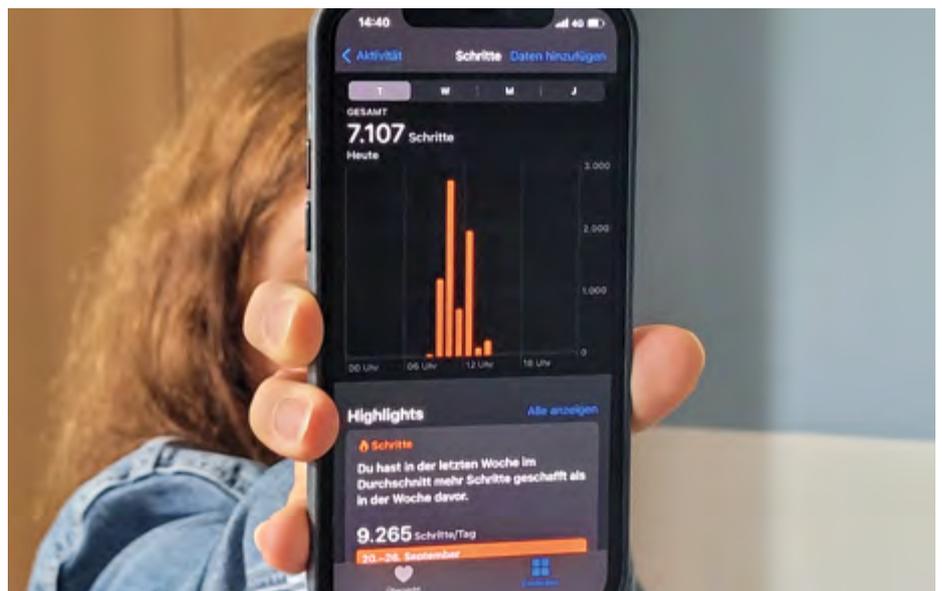
Welchen potentiellen Nutzen diese standardmäßig erhobenen Daten in polizeilichen Ermittlungsverfahren haben können, wurde bereits eindrucksvoll durch die SOKO Dreisam (Baden-Württemberg) aufgezeigt.

Auch in niedersächsischen Ermittlungsverfahren wurde bereits auf Daten der Apple Health zurückgegriffen. Beispielsweise konnte so in einem anfänglichen Verfahren wegen versuchten schweren Raubes

schließlich ein Mordversuch untermauert werden. Anhand der registrierten Daten auf dem iPhone der Beschuldigten wurde das Bewegungsverhalten sowohl in der Vortat-, Haupttat- als auch in der Nachttatphase lückenlos dokumentiert. Anhand bewegungsfreier Zeiträume konnte belegt werden, dass sich die Beschuldigte in den Zeiträumen nicht aktiv bewegte und sich demnach mit einem Fahrzeug fortbewegt haben musste. Unter Hinzuziehung weiterer Erkenntnisse aus der Handyauswertung konnte bewiesen werden, dass der Tötungsvor-

satz noch während der Fahrt zum Tatort durch die Beschuldigte gefasst wurde. Die automatisch generierten Daten könnten beispielsweise zukünftig herangezogen werden, um das Bewegungsverhalten eines Tatverdächtigen oder eines Beschuldigten zum Tatzeitpunkt objektiv darzulegen. Die Herausforderung liegt darin, die vorhandenen Daten auf den jeweiligen konkreten Sachverhalt zu übertragen und dementsprechend als be- und/oder entlastende Indizien in das Verfahren einfließen zu lassen.

Katja Pinnecke



➔ Eine Ausarbeitung zum Thema der Apple Health-App ist in null 1|5 abrufbar unter: ➔ Suchen nach...🔍 ➔ health app raub ➔ Raub oder versuchter Mord z.N. eines Taxifahrers?



Polizeipräsident Volker Kluwe, Innenminister Boris Pistorius und Finanzminister Reinhold Hilbers

POLIZEIDIREKTION HANNOVER

Reiterstaffel zurück in der Landeshauptstadt

Nach einer einjährigen Umbauphase sind am 06.09.2021 die sanierten Stallungen des Reiterzuges der Polizeidirektion Hannover feierlich übergeben worden. Nicht nur die Angehörigen des Reiterzuges, sondern auch Polizeipräsident Volker Kluwe, Innenminister Boris Pistorius und Finanzminister Reinhold Hilbers waren von dem Ergebnis begeistert.

Bei den einjährigen Umbau- und Sanierungsarbeiten durch das Staatliche Bau-management Hannover standen insbesondere gestiegene Anforderungen im Hinblick auf den Tierschutz im Fokus der Sanierung. Insbesondere die Pferdeboxen erfuhren hierbei eine grundlegende Renovierung. So wurden die Bedingungen für die Dienstpferde durch den Einbau neuer und größerer Boxen, eine bessere Durchlüftung und Lichtverhältnisse wesentlich optimiert. Bedacht wurden darüber hinaus auch die Belange des Denkmalschutzes des knapp 150 Jahre alten historischen Gebäudes.

Zusätzlich wurde ein gänzlich neuer Stalltrakt geschaffen, welcher jetzt neben zusätzlichen Pferdeboxen auch einen Waschplatz und ein Pferdesolarium umfasst. Dieses unterstützt mit seinen verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten

die Gesunderhaltung der Dienstpferde in vielerlei Hinsicht und dient beispielsweise der Muskelregeneration der Pferde.

Damit die Bauarbeiten effizient bewältigt werden konnten, waren Pferde sowie Reiterinnen und Reiter im September 2020 vom Wolfenplatz in das Niedersächsische Landgestüt Celle umgezogen, in dem die Dienstpferde eine angemessene Unterkunft fanden. Für die Angehörigen des Reiterzuges waren damit allerdings auch Mehrbelastungen durch den täglichen Anfahrtsweg von circa 40 Kilometern vom originären Dienstort Hannover verbunden. Die in unmittelbarer Nähe zum Landgestüt ansässige Polizeiinspektion Celle unterstützte die Mitarbeitenden des Reiterzuges während des Aufenthaltes in der Residenzstadt unter anderem durch das Bereitstellen von Arbeitsplätzen, sodass auch in dieser Hinsicht gute Rahmenbedingungen gegeben waren.

Marcus Schmieder





STARKER ZUSAMMENHALT IN SCHWEREN ZEITEN

Minister Pistorius bedankt sich bei polizeilichen Einsatzkräften des Hochwassereinsatzes

Auch Monate nach der Flutkatastrophe aus Nordrhein-Westfalen (NRW) und Rheinland-Pfalz (RP) haben wir alle die dramatischen Bilder noch präsent. Das reißende Hochwasser änderte auf einen Schlag das Leben unzähliger Menschen, mindestens einhundertsechzig Menschen verloren in den Fluten ihre Leben, ganze Existenzen wurden von einem auf den anderen Moment zerstört, ganz zu schweigen von Sachschäden in Milliardenhöhe und der Zerstörung der lokalen Infrastruktur ganzer Landstriche.

Gleichzeitig erzeugte die Flutkatastrophe aber bei auch riesiges Mitgefühl, wir durften selbstlose Solidarität mit den Betroffenen aus der Flutregion erleben und eine unglaubliche Hilfsbereitschaft. Unzählige Menschen aus allen Teilen der Bundesrepublik reisten auf eigene Kosten in die Flutregionen, um mit anzupacken, wo gerade Hilfe dringend benötigt wird.

Auch zahlreiche Einsatzkräfte aus den Polizeibehörden sowie der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen (ZPD) waren binnen kürzester Zeit auf dem Weg in die Überflutungsgebiete und dort rund um die Uhr im Einsatz. Dabei stellten die Bereitschaftspolizei und die Technische Einsatzgruppe der ZPD mit 526 Kolleginnen und Kollegen den Großteil der nach



V. l. n. r.: Landespolizeipräsident Axel Brockmann, Innenminister Boris Pistorius, Polizeivizepräsident der Zentralen Polizeidirektion Uwe Lange und Polizeipräsidentin der Zentralen Polizeidirektion Christiana Berg

NRW und RP entsandten Kräfte. Zum Teil war aber auch technisches sowie kommunikatives Know-how dringend gefordert, wie etwa die Bereitstellung und die Aufrechterhaltung der wichtigen Einsatzkommunikation vor Ort. Bei dieser Aufgabe unterstützten unter anderem Fachkräfte der Autorisierten Stelle Digitalfunk Niedersachsen (ASDN). Ebenso unverzichtbar waren auch ein Polizeihubschrauber nebst Besatzungen im 24-Stunden-Betrieb, Leichenspürhunde und Taucher.

Innenminister Boris Pistorius und Landespolizeipräsident Axel Brockmann war es wichtig, den eingesetzten Kräften der Polizei Niedersachsen persönlich ihren Dank für das gezeigte Engagement, die Professionalität und Solidarität auszusprechen. Darum luden sie rund 40 eingesetzte Frauen und Männer zu einer kleinen Gesprächsrunde bei Kaffee und Kuchen in der Tannenbergallee in Hannover am 3. September ein. „Besonders stolz machen mich der starke Zusammenhalt und die Professionalität unserer Einsatzkräfte – und das unter schwierigsten Bedingungen“ so Innenminister Boris Pistorius und er sagte weiter: “Sie haben Dinge erlebt und gesehen, die Sie sicherlich niemals

vergessen werden. Sollten das Erlebte Sie belasten, bitte ich Sie von dem Angebot einer Beratung Gebrauch zu machen, um es verarbeiten zu können.“

Viele nutzten die Gelegenheit, um sowohl dem Minister als auch Axel Brockmann das Erlebte zu schildern, wie beispielsweise die Erinnerung eines Kollegen einer Einsatzhundertschaft: „Wenn man vor einem gestandenen Mann steht und ihn weinen

sieht, weil er alles verloren hat, dann wird es einem ganz anders.“ Und dieses Erlebnis war kein Einzelfall!

An dem Tag auch dabei: Community Policer Niklaas Unger, der mit Minister Pistorius spontan ein Live-Video (IGTV) für seine Instagram-Community, aufnahm und damit eine Vielzahl von Personen erreichen konnte.

Mareike Fieker und Max Distel



Innenminister Boris Pistorius und Community Policer Niklaas Unger



Weitere Fotos und ein Erfahrungsbericht der eingesetzten Kolleginnen und Kollegen sind in PSN Null 15 zu finden:

→ Suchen nach... → **Danke. Danke für Ihren Einsatz!**

POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN

„In der Polizei tut sich was!“

Bundesweiter **Kongress Netzwerk** **Demokratische Polizei** – ein voller Erfolg!

Am 9. und 10. September 2021 begrüßte die Polizeiakademie Niedersachsen mehr als 200 Teilnehmende vor Ort im Hannover Congress Centrum sowie mehrere Hundert Gäste per Livestream zum bundesweiten Kongress Netzwerk demokratische Polizei.



Landespolizeipräsident Axel Brockmann, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Andreas Voßkuhle und Innenminister Boris Pistorius



Kongress Netzwerk Demokratische POLIZEI

An zwei Tagen sind die Polizeien aus Deutschland mit namhaften Wissenschaftler*innen zu aktuellen und kontrovers diskutierten Themen in den Dialog getreten. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Konferenz der polizeilichen Hochschulen, Fachbereichen sowie Akademien des Bundes und der Länder (HPK) durchgeführt.

Das Spektrum des unter der Schirmherrschaft des Niedersächsischen Ministers für Inneres und Sport, Boris Pistorius, stehenden Kongresses war breit gefasst: von zu untersuchenden Diskriminierungstendenzen über Aspekte der Organisationskultur, von Rassismus über Antisemitismus, Sexismus und Gender/LSBTIQ.

In Workshops sowie an rund 30 Ständen wurden den Teilnehmenden aus den Polizeien des Bundes und der Länder, aus Politik sowie polizeiinterner wie externer Wissenschaft aktuelle Projekte und Trends aufgezeigt. Am zweiten Tag folgten Fachreferate zum Komplex Führung und zur demokratischen Resilienz.

Namhafte Referierende waren zu Gast. Der Präsident des Bundesverfassungsgerichts a.D. und Vorsitzender des Vereins Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Andreas Voßkuhle, führte in seiner Keynote „Demokratie Schützen – Zur Rolle der Institutionen und ihrer Mitwirkenden“ in das Thema ein. Voßkuhle lobte dabei den niedersächsi-

schen Weg: „Die Polizei Niedersachsen hat das Thema Demokratie strukturell auf die Tagesordnung gesetzt. Dies ist ausdrücklich mehr als eine Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rassismus in den eigenen Reihen. Die Grundidee ist vielmehr, das Bekenntnis, das die Polizeianwärterinnen und -anwärter bei ihrem Dienstleid gegeben haben, während des gesamten Berufslebens zu vergegenwärtigen und zu leben.“

Am zweiten Veranstaltungstag war die Publizistin Marina Weisband Keynote-Speakerin und referierte über Sicherheit und Freiheit in einer digitalisierten, demokratischen Gesellschaft. Auch sie zeigte sich hocheifrig über die Tagung: „Ich bin von dem Kongress echt begeistert, weil ich hier sehr viel mehr lebendige Energie spüre, als man es von Behörden erwarten würde. Ich habe von vielen tollen Projekten und Initiativen gehört, dass ich echt das Gefühl habe: In der Polizei tut sich was!“

Der Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen, Carsten Rose, erfreute sich über die hohe Resonanz. „Wir verstehen den Kongress als weiteren Baustein zur Stärkung der demokratischen Widerstandskraft der Polizeien sowie als Beitrag zum Austausch und zur Vernetzung der verschiedenen Akteure“, so Rose in seiner Begrüßung.

Für eine konstruktive und selbstkritische Reflexion spielen polizeiexterne und -interne Forschung, Bildung und die öffentliche Diskussion um und über die Polizei eine zentrale Rolle. Mit dem Kongress sollen Diskussionen aufgegriffen, kritische Diskurse geführt und der Austausch mit der Wissenschaft verstetigt werden.

Dr. Martin Mauri



Beiträge sowie Fotos und die Bilder des Graphic Recorders im ESN finden sich hier:

https://intra.psn.polizei.niedersachsen.de/foren-und-blogs/view/kongress_netzwerk_demokratische_polizei_



40 JAHRE FRAUEN IN DER SCHUTZPOLIZEI – Es muss was bleiben, wenn sie gehen!

Am 01.10.2021, genau 40 Jahre nachdem am 1. April und am 1. Oktober 1981 die ersten 110 Frauen ihren Dienst bei der Schutzpolizei der Polizei Niedersachsen angetreten haben, fand anlässlich dieses Jubiläums in der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen (ZPD NI) ein besonderer Festakt statt. Anja Surkau, stellvertretende Vorsitzende des PPHR, und Kathleen Arnhold, Abteilungsleiterin 1 der ZPD NI, hatten die Feierlichkeiten liebevoll und in monatelanger Vorarbeit geplant: „Diesen Frauen wollen wir DIE Wertschätzung entgegenbringen, die sie verdienen! Denn die ‚Frauen der ersten Stunde‘ hatten es alles andere als leicht!“ Diese Gedanken trieben Anja Surkau und Kathleen Arnhold trotz so mancher Herausforderungen bei ihren Planungen stets an.

Frauen in der Schutzpolizei:

Was heute mit einem Frauenanteil von mittlerweile rund 50 Prozent bei Neueinstellungen zum Bild der Polizei gehört, war damals eher ein „Pilotprojekt“. In den 70er Jahren drohte der niedersächsischen Polizei ein Mangel an qualifizierten Bewerbern. Um ein Herabsetzen des Niveaus bei den Einstellungen zu verhindern, begann die Suche nach alternativen Lösungen. In diesem Rahmen erhielt das Innenministerium vom Arbeitskreis für Innere Sicherheit den Hinweis, dass in Hamburg uniformierte Schutzfrauen ihren Dienst versehen. Daraufhin startete auch Niedersachsen ein Projekt auf Probe und ließ im Jahre 1981 ein erstes Kontingent an Bewerberinnen als Modellversuch zu. Die Frauen wurden in Hann. Münden ausgebildet und nur in Hannover und Braunschweig in bestimmten Dienstzweigen eingesetzt.

Die Erfahrungen und Erlebnisse mit Zeitzeuginnen, die in einem Workshop zur Vorbereitung der Feierlichkeiten gemeinsam mit Kolleginnen der ersten Stunde gesammelt wurden, belegen, dass die Polizei zum damaligen Zeitpunkt so gar nicht auf die „Frauen“ vorbereitet gewesen war. Fehlende Damentoiletten und Umkleiden, unpassende Uniformen, gewöhnungsbedürftige Kopfbedeckungen – die Frauen der ersten Stunde hatten viele dicke Bretter zu bohren. Ein Grund mehr, gerade diesen Frauen die notwendige Anerkennung zuteilwerden zu lassen. Ohne sie wäre die Polizei nicht die, die sie heute ist.

In einem stilvollen und feierlichen Ambiente, welches durch eine Vielzahl von Plakaten, Zeitungsausschnitten und Exponaten aus dem Polizeimuseum in der Sporthalle der ZPD NI geschaffen wurde, wurden die Feierlichkeiten durch Uwe Lange,



Polizeivizepräsident der ZPD NI, sowie die Veranstalterin Anja Surkau eröffnet. Neben Grußworten des Staatssekretärs Stephan Mahnke führte Dr. Dirk Götting im Anschluss durch eine Zeitreise von 1981 bis heute. Daneben wurde auch eine Gesprächsrunde mit den ehemaligen Landespolizeipräsidenten Uwe Binias und Andreas Bruns sowie Horst-Udo Ahlers, Polizeipräsident a.D. der PD Braunschweig, durchgeführt, die von ihren Erlebnissen und Eindrücken mit den ersten Frauen der Schutzpolizei berichteten. Untermalt wurde die Veranstaltung von Aussagen mehrerer Zeitzeugen, wie Lehrkräfte, Ausbilder, Dienststellenleiter oder Landespolizeipräsidenten, die einen Eindruck davon vermitteln, wie es für die Frauen der ersten Stunde gewesen sein muss. Uwe Klußmann vom Polizeiorchester Niedersachsen sorgte für eine musikalische Begleitung der Veranstaltung. Als krönender Abschluss wurden den Teilnehmerinnen die Urkunden für 40 Jahre geleistete Arbeit feierlich überreicht.

Mit dieser gelungenen Veranstaltung, die so manche zu Tränen rührte, schufen Anja Surkau und Kathleen Arnhold den passenden Rahmen, um den Frauen zu danken, die den Grundstein für die heutige moderne Polizei Niedersachsen legten. Auch die proPolizei sagt in diesem Sinne „Danke“ und gratuliert den Jubilarinnen herzlich zum 40-jährigen Dienstjubiläum!

Franziska Santhiralingam



Organisatorinnen: Anja Surkau, stellvertretende Vorsitzende des PHPR, und Kathleen Arnhold, Abteilungsleiterin 1 der ZPD NI



Weitere Impressionen der Veranstaltung finden Sie auch in null1|5 unter:

→ Suchen nach...Q → [40_Jahre_Frauen_Schutzpolizei](#)

ZPD

Polizei Niedersachsen stellt neue Einsatzmittel vor

Bei einem Pressetermin in der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen (ZPD) in Hannover hat der Niedersächsische Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, am 16. August 2021 gemeinsam mit der Polizeipräsidentin der ZPD, Christiana Berg, die neuen Anschaffungen präsentiert.

Vorge stellt wurde auch das gemeinschaftliche Vorhaben der ZPD Niedersachsen und dem Niedersächsischen Landesamt für Brand- und Katastrophenschutz (NLBK), eine zentrale Satellitenkommunikationsinfrastruktur für die Polizei Niedersachsen und den niedersächsischen Katastrophenschutz aufzubauen. Diese Satellitenkommunikation kam jüngst bei der Hochwasserkatastrophe in NRW/Rheinland Pfalz zum Einsatz:

Durch die Ausstattung von „Mobilen Wachen“ und Einsatzcontainern sowie von ausgewählten Kraftfahrzeugen (z. B. mobile Einsatzleitstellen-Kfz) mit Satellitentechnik lässt sich innerhalb kurzer Zeit ein voll funktionsfähiges, breitbandiges Kommunikationsnetz (Sprach- und Datenkommunikation) errichten und nutzen. So sollen Abhängigkeiten von kommerziellen Mobilfunknetzen auch im Katastrophenfall reduziert werden.



Minister Pistorius bei der Vorstellung des neuen ballistischen Schutzhelmes sowie der Splitterschutzbrille



Neue Einsatzhose, funktionales Langarmshirt sowie ein Troyer

Eine weitere Erneuerung stellt die Erweiterung des Fuhrparks dar: Die Polizei will dabei zukünftig weiter auf E-Mobilität und alternative Antriebe setzen. Bei dem Termin wurden sechs Fahrzeuge mit Elektroantrieb präsentiert, von denen Innenminister Pistorius begeistert ist:

„Mit diesen modernen, effizienten und umweltfreundlichen Autos setzen wir den Weg der Modernisierung konsequent fort. Ein Streifenwagen muss unter Höchstbelastung funktionieren, er muss schnell und zuverlässig sein, egal ob bei Hitze oder Kälte – die bisherigen E-Autos haben in dieser Hinsicht nicht enttäuscht, und ich bin sehr froh, dass es uns gelungen ist, für dieses Projekt im Nachtragshaushalt Mittel zu gewinnen.“

Nach ballistischen Plattenträgern der Schutzklasse 4 verfügt die Polizei Niedersachsen nun auch flächendeckend über ballistische Schutzhelme (Stückzahl: rund 7.000 im Wert von etwa 7,2 Millionen Euro).

Sie befinden sich in den mehr als 1.000 Streifenwagen jederzeit griffbereit, sowie in den persönlichen Ausstattungen der SEK-Angehörigen, der Beweissicherungs- und Festnahmeinheiten aber auch den taktischen Zügen der Bereitschaftspolizei.



Ballistische Schutzhelme und LED-Taschenlampen

Zur weiteren Schutz- und persönlichen Ausstattung der Kolleginnen und Kollegen gehören zukünftig auch robuste Splitter-schutzbrillen, eine deutlich kleinere, lichtstärkere LED-Taschenlampe, sowie moderne Holster für die Dienstwaffe SFP 9.

Ebenfalls neu und ganz im Sinne der Nachhaltigkeit: technisch innovative Polizei-bekleidung wie eine neue Einsatzhose, ein funktionales Langarmshirt und ein sogenannter Troyer (Schlupfpullover).

Minister Pistorius: „Nicht zuletzt die Sicherheit und das Erscheinungsbild unserer Kolleginnen und Kollegen wird mit diesen gezielten Investitionen maßgeblich verbessert. Gleichzeitig sind die Investitionen auch ein bewusstes Zeichen von Wertschätzung für diejenigen, die sich tagtäglich für die Sicherheit der Menschen in Niedersachsen engagieren. Und davon profitieren letztlich alle Bürgerinnen und Bürger.“

Mareike Fieker



DAS ZDF ZU GAST IN SALZGITTER

Ein Bericht über die queere Polizeibeamtin Julia Meinken, Ansprechperson für LSBTI

PVP Roger Fladung hat in einem Fernseh-Interview zu den Themen Vielfalt und LSBTI Auskunft gegeben und eine klare Haltung verdeutlicht.

Ein Kamerateam des ZDF war im Juli 2021 in der Polizeiinspektion Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel und drehte ein Kurzportrait mit dienstlichen und privaten Einblicken in das Leben von Julia Meinken, die gemeinsam mit Esther Schaper die Ansprechpersonen LSBTI in der Polizeidirektion Braunschweig ist. Das Interesse des ZDF wurde bereits im letzten Jahr durch einen Bericht in der Süddeutsche Zeitung über Julias Coming Out am Arbeitsplatz geweckt. „Wir nutzen dieses bundesweite mediale Interesse und zeigen, dass wir eine moderne, bunte und tolerante Polizeibehörde ganz im Zeichen der Charta der Vielfalt sind“, erklärt PP Michael Pientka.

In dem Fernsehbeitrag wird dargestellt, welche Erfahrungen in diesem Themenkomplex bereits gesammelt wurden, wo in der polizeilichen Arbeitswelt noch Verbesserungspotentiale zu sehen sind und welche große Rolle Akzeptanz, Wertschätzung und Vielfalt in der Polizei spielen. Ein weiterer Aspekt soll die Anfang des Jahres in Niedersachsen eingeführte Handlungsempfehlung zum polizeilichen Umgang mit transidenten und intergeschlechtlichen Personen sein, die auch in null1|5 zu finden ist. Mit dieser Handlungsempfehlung übernimmt Niedersachsen eine Vorreiterrolle für die Länderpolizeien in Deutschland.

Der Bericht über Julia Meinken und das Interview mit Roger Fladung wurde am 20.07.2021 im ZDF-Mittagsmagazin ausgestrahlt und ist online in der ZDF-Mediathek zu sehen. Der Beitrag startet ab Minute 42:30.

Julia Meinken hat nach der Ausstrahlung der Reportage zahlreiche Rückmeldungen aus der queeren Community sowie aus dem bundesweiten Netzwerk der Ansprechpersonen für LSBTI erhalten, die bisher durchweg positiv ausfielen.

Links null1|5

Blog direkt PP

https://intra.psn.polizei.niedersachsen.de/foren-und-blogs/view/pp_direkt?1%5B_p%5D=read&1%5B_c%5D=11755&1%5B_sk%5D=foren-und-blogs_news.news

LSBTI – Infochannel

https://intra.psn.polizei.niedersachsen.de/foren-und-blogs/view/ansprechpersonen_lsbt?2%5B_p%5D=read&2%5B_c%5D=12015&2%5B_sk%5D=foren-und-blogs_news.news

ZDF Fernseh-Interview

<https://www.zdf.de/nachrichten/zdf-mittagsmagazin/zdf-mittagsmagazin-vom-20-juli-2021-100.html>

DPM IM TRIATHLON 2021

Niedersachsen belegt in den Mannschaftswertungen Platz 3 (Herren) und Platz 4 (Damen)

Am 12.09.2021 fiel nach 583 Tagen ohne Sportveranstaltungen der Polizei bei optimalen Wetter- und Organisationsbedingungen in Erbach in Baden-Württemberg der Startschuss zu den 13. Deutschen Polizeimeisterschaften im Triathlon. Insgesamt waren aus Bund und Ländern über 100 Sportlerinnen und Sportler gemeldet.

Um 09:00 Uhr startete das Teilnehmerfeld der Männer, kurz danach gingen die Frauen auf die Strecke: 1,5 km Schwimmen, 43 km Radfahren und 10 km Laufen. Nachdem der ehemalige Profitriathlet Konstantin Bachor (PD Braunschweig) seine Karriere 2019 beendet hatte und somit nicht mehr teilnahm, war die niedersächsische Aussicht auf eine der vorderen Platzierungen in der Mannschaftswertung nicht besonders groß. Umso größer war die Überraschung, als sich Marc Günther (PD Braunschweig) und ein Kollege des LKA mit sensationellen Leistungen auf die Plätze 6 bzw. 10 und somit unter die besten zehn Triathleten kämpften.

Komplettiert wurde die Spitzenleistung der Männermannschaft mit einem 18. Platz von Claas Reckemeier (PD Göttingen) und einem 26. Platz durch einen Kollegen der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen (ZPD). In der Mannschaftswertung wurden diese Ergebnisse mit dem 3. Platz belohnt. Nur die Hessen und der Gastgeber Baden-Württemberg waren besser.

Und auch die Damenmannschaft belegte mit Janina Romanowski (ZPD) auf dem 9. Platz, einer weiteren Kollegin der ZPD auf dem 21. Platz sowie Kimberly Miller und Ellen Knoepke (beide PD Osnabrück) auf den Plätzen 14 und 23 in der Mannschaftswertung einen starken 4. Platz.

Was neben den Top-Leistungen bleibt, ist große Dankbarkeit aller Athleten und Athletinnen, in dieser Zeit doch noch Wettkampfsport betreiben zu können. Es bleibt zu hoffen, dass dies ein Fingerzeig für die Zukunft war, mit entsprechenden Hygienekonzepten den polizeilichen Wettkampfsport auch während einer Pandemie durchzuführen.

Michael Schulze-Finkenburg / Henning Kröger



Weitere Informationen und Fotos sind auf der Website des Deutschen Sportsportkuratoriums über den folgenden Link zu finden: <https://www.dpsk.de/index.php/ehrungen/524-dpm-triathlon-2021>

21. DEUTSCHE POLIZEIMEISTERSCHAFT HANDBALL MÄNNER

08.11. - 12.11.2021

<p>Ort ZPD - Sporthalle Tannenbergallee 11 30163 Hannover</p>	<p>Eröffnung 09.11.2021: 08:00 Uhr</p>
--	---

Spielzeiten

- 08.11.2021
16:00 - 21:00 Uhr
- 09.11.2021
09:00 - 20:00 Uhr
- 10./11./11.2021
09:00 - 17:00 Uhr

Niedersächsische Polizeimeisterschaften 2021 im Volleyball

17.11.2021

Ablauf	
Beginn	10:00 Uhr Begrüßung und Eröffnung
Spielzeiten	10:15 - 16:30 Uhr
Siegerehrung	17:30 Uhr
Ort	ZPD - Sporthalle Tannenbergallee 11 30163 Hannover

AUTOMOTIVE IT (AIT)

Handlungsnotwendigkeiten und Chancen für die Polizei

Ein Begriff, der im Zusammenhang mit dem Thema digitaler Wandel immer häufiger fällt, ist Automotive IT (AIT). Darunter versteht man die Vernetzung von fahrzeuggebundenen IT-Systemen mit dem Internet, untereinander und mit Infrastrukturelementen.

Das Kraftfahrzeug stellt einen weiteren Baustein in der Welt der Digitalisierung dar. Unter anderem werden von Steuergeräten, Sensoren und Kameras permanent Daten erzeugt, gesammelt und im Fahrzeug gespeichert und/ oder in Form von mobilen Daten an die Fahrzeughersteller beziehungsweise Dritte weitergeleitet und durch diese gespeichert.

Die Polizei hat sich auf Grund der stetigen technischen Weiterentwicklung und der zunehmenden Automatisierung, Vernetzung und Digitalisierung aller Lebensbereiche, die sich auf fast alle polizeilichen Aufgabenbereichen auswirken, intensiv mit dem Thema AIT befasst. Aus diesem Grund haben sich Anfang 2018 bundesweit und gremienübergreifend Vertreterinnen und Vertreter zum Thema AIT unter der Federführung des Landes Niedersachsen zusammengeschlossen. Aus diesem Zusammenschluss entstanden so das **„NETZWERK Polizei und Mobilität“** sowie die **„Steuerungsgruppe Polizei und Mobilität“**. Das NETZWERK Polizei und Mobilität betrachtet die identifizierten Themenfelder im Bereich AIT gremienübergreifend aus verschiedenen Blickwinkeln. In den vergangenen drei Jahren wurden so diverse strategische, rechtliche und operative Themenschwerpunkte zum Thema AIT bearbeitet. Die Steuerungsgruppe Polizei und Mobilität verantwortet die strategische Ausrichtung des NETZWERK Polizei und Mobilität.

Durch den deutlich stärkeren Einsatz digitaler Technologien und einen damit einhergehenden Wechsel in der Kfz-Systemarchitektur ergeben sich Handlungsnotwendigkeiten sowohl bei den für die Polizei erforderlichen rechtlichen

Rahmenbedingungen (Rechtsetzungsbedarfe) als auch bei den ermittlungsweg- und einsatztaktischen Werkzeugen, die auch neue Chancen für die polizeiliche Arbeit eröffnen werden.

Aus polizeilicher Sicht ergeben sich so zwei wesentliche Aufgabenfelder: Zum einen ist dies die Nutzung von AIT zur eigenen, polizeilichen Aufgabenwahrnehmung (Operative AIT) und zum anderen ist es der Schutz der eigenen Mobilität, also der eigenen Fahrzeugflotte (Interne AIT). Aus diesem Grund wurden Anfang 2021 bei der Polizei Niedersachsen zwei Zentralstellen AIT eingerichtet: die Zentralstelle Interne Automotive IT (ZSt-IAIT) bei der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen (ZPD) und die Zentralstelle Operative Automotive IT (ZSt-OAIT) beim Landeskriminalamt Niedersachsen (LKA).

Zentralstelle Interne Automotive IT

Eine maßgebliche Aufgabe und Ziel der Zentralstelle bei der ZPD ist der Schutz der polizeilichen Fahrzeugflotte vor externen Zugriffen insbesondere vor Manipulation (Sabotageschutz) oder dem unbefugten Erheben und Nutzen von Fahrzeugdaten (Informationssicherheit und Mitarbeiterdatenschutz). Ein weiteres Ziel ist die Nutzung der Möglichkeiten, die uns ein vernetztes Fahrzeug ermöglicht. Wer wünscht sich beispielsweise nicht, dass das gute, aber vor allem alte Fahrtenbuch der Vergangenheit angehört und die erforderlichen Daten automatisiert erfasst werden? Oder eine „grüne Welle“, die durch Kommunikation zwischen Funkstreifenwagen und Ampelanlagen entstehen könnte und somit die Einsatzfahrt schneller und sicherer machen würde?

Aufgrund des breitgefächerten Themenkomplexes und des benötigten Fachwissens wurde die Zentralstelle IAIT als Koordinationsstelle innerhalb der ZPD an das Fuhrparkmanagement (Dezernat 31.1) angebunden. Somit kann neben den bereits vorhandenen Kompetenzen des Fuhrparkmanagements fachbereichsübergreifendes Wissen (Kfz-Werkstätten, Datenschutzes oder IT-Sicherheit) genutzt und in der Zentralstelle IAIT zusammengeführt werden.

Im Bereich des Flottenschutzes stellt die Zentralstelle IAIT in der niedersächsischen Polizei den Single-Point-of-Contact (SPoC) zu den Fahrzeugherstellern, dem NETZWERK Polizei und Mobilität sowie zu den zentralen Stellen anderer Bundesländer dar.

Außerhalb der ZPD wird in einer sich aufbauenden Netzwerkstruktur gearbeitet. Hier ist zum einen der enge Kontakt zur Zentralstelle OAIT des LKA wichtig, zum anderen der Austausch mit den Behörden, um gemeinsam Ideen zu entwickeln und Gefahren zu erkennen. Auch die Polizeiakademie Niedersachsen (PA) ist ein wesentlicher Netzwerkpartner, gerade wenn es beispielsweise um die Sensibilisierung im Umgang mit Funkstreifenwagen der neuesten Generation geht. Gemeinsam mit dem LKA und der PA wird der Blog „Automotive IT“ auf der sozialen Plattform null 1|5 betrieben und gepflegt. Hier werden aktuelle Erkenntnisse zum Thema veröffentlicht und erklärt.

Zentralstelle Operative AIT

Die Zentralstelle Operative Automotive IT ist in der neuen Abteilung 6 des LKA verortet und nimmt Aufgaben für die

◀ Einsatz- und Ermittlungsunterstützung wahr. Dabei übernimmt die ZSt-OAIT jedoch keine unmittelbare Sachbearbeitung, sondern unterstützt vielmehr in Einsatzlagen mit besonderer Bedeutung bei der Durchführung operativer Maßnahmen. Sie fungiert als Schnittstelle zwischen der polizeilichen Sachbearbeitung und den Fahrzeugherstellern und stellt in operativen Belangen in der niedersächsischen Polizei den Single-Point-of-Contact (SPoC) zu den Fahrzeugherstellern beziehungsweise zu den zentralen Stellen anderer Bundesländer dar. Dabei berät sie kompetent über technische, taktische, operative und rechtliche Möglichkeiten in der Nutzung von AIT. Sie sammelt alle einsatz- und ermittlungsrelevanten Erkenntnisse über die Fahrzeuge der verschiedenen Hersteller und stellt diese für alle Bereiche der Polizei im Rahmen eines Netzwerks zur Verfügung.

Ein konkretes Beispiel für die durch die ZSt-OAIT zu bedienenden Arbeitsfelder ist der Aufgabenbereich „Ortung von Fahrzeugen nach Totalentwendung“. Das Arbeitsfeld wird durch die ZSt-OAIT in Kooperation mit dem Fachbereich Mobilfunkaufklärung im LKA bedient. Einen festgelegten Workflow zur möglichen Ortung von Fahrzeugen nach einer Totalentwendung gibt es bereits mit zwei großen deutschen Herstellern. Um feste Arbeitsabläufe auch mit anderen Herstellern zu etablieren, steht das NETZWERK Polizei und Mobilität mit den Fahrzeugherstellern anderer Marken in Kontakt und führt hierzu weitere Gespräche mit den Unternehmen.

MI/ZPD/LKA

POLIZEI NIEDERSACHSEN

Neue Wege bei der Verkehrsüberwachung

Der Polizei Niedersachsen stehen ab sofort sogenannte Actionkameras zur Verfügung, die zur Verfolgung von Verkehrsordnungswidrigkeiten und -straftaten eingesetzt werden können.

Die Verkehrssicherheitsarbeit ist neben der Einsatzbewältigung und Kriminalitätsbekämpfung eine unverzichtbare und gleichrangige Kernaufgabe der Polizei. Anhand der Analyse des Unfalllagebildes und unter der Berücksichtigung von regionalen Besonderheiten wird die Verkehrssicherheitsarbeit ausgerichtet, getreu dem Motto:

„Wir wollen MEHR. VERKEHRSSICHERHEIT in Niedersachsen.“

Bei der Betrachtung der Hauptunfallursachen ist das Thema „Ablenkung im Straßenverkehr“ in den letzten Jahren vermehrt in den Vordergrund gerückt. Einer Studie zufolge werden rund 30 Prozent der Verkehrsunfälle durch Ablenkung begünstigt und die Nutzung elektronischer Medien durch Fahrzeugführende erforderte bereits Anpassungen im Gesetz (siehe § 23 Abs. 1a StVO).

Um die beweiskräftige Verkehrsüberwachung zu stärken, wurde die Polizeidirektion Oldenburg im Rahmen eines Projekts mit mobiler Videotechnik ausgestattet und erprobte eine Actionkamera zur Dokumentation von Regelverstößen gegen die genannte Rechtsvorschrift. Im täglichen Einsatz hat sich das Kamerasystem als geeignet erwiesen, erleichterte die polizeilichen Kontrollen und führte zu mehr Einsicht bei den Betroffenen.

Mit dem Einsatz der Actionkamera stehen jedoch nicht nur sogenannte Handyverstöße im Fokus. Auch Verstöße rund um die Bildung der Rettungsgasse und viele weitere Verkehrsordnungswidrigkeiten und -straftaten können damit während der Verkehrsüberwachung beweiskräftig dokumentiert werden. Mit dem menschlichen Auge wird der Anfangsverdacht festgestellt und im Anschluss die Kamera eingeschaltet und der Regelverstoß –



bequem vom Beifahrersitz aus – beweisicher mit der auf dem Fahrzeugdach befestigten Kamera und dem via WLAN verbundenen Tablet aufgezeichnet und dient so als rechtlich zulässiges Beweismittel.

Mit der Fachstrategie Verkehr nimmt die niedersächsische Polizei erkannte Umweltrends, wie in diesem Fall das risikobehaftete Verhalten, verstärkt in den Blick. Weitere Informationen zur Fachstrategie Verkehr stehen im gleichlautenden Blog im PSN null115 zur Verfügung.

Lars-Christian Garbers

LANDESWEITE UNFALLPRÄVENTIONSKAMPAGNE

„Mein Tempo... Mein Leben!“

Gefahrenzone Landstraße im Fokus

In Niedersachsen haben sich drei wichtige Partner in der Verkehrssicherheitsarbeit erneut zusammengetan, um mit vereinten Kräften mehr Sicherheit auf Niedersachsen Landstraßen zu erreichen. Mit der landesweiten Unfallpräventionskampagne „Mein Tempo... Mein Leben!“ zielen die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. und die beiden Niedersächsischen Ministerien für Inneres und Sport sowie für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung vorrangig auf eine Stärkung der Eigenverantwortung der Verkehrsteilnehmenden ab. Daneben soll das Motto unterstreichen, dass angepasste und angemessene Geschwindigkeit im Straßenverkehr von allerhöchster Bedeutung ist.

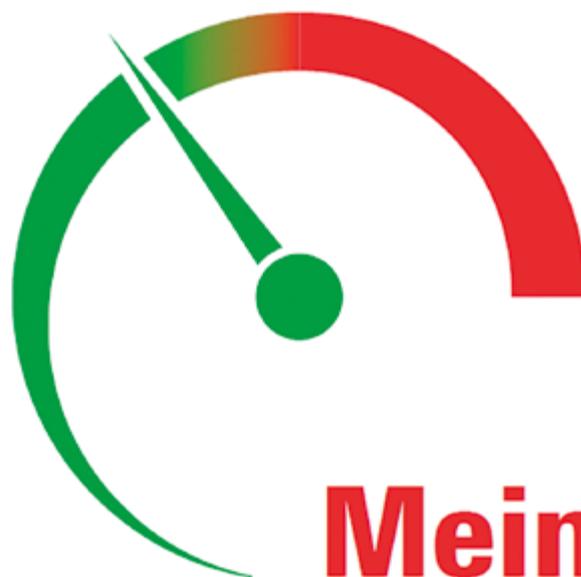


Heiner Bartling (Präsident Landesverkehrswacht), Boris Pistorius (Minister), Simone Schelk (Pressesprecherin MI)

Der Niedersächsische Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, sagte zum Auftakt: „Von den 370 tödlich verunglückten Personen in Niedersachsen im Jahr 2020 kam nahezu jeder dritte Getötete bei einem Baumunfall ums Leben – in Summe waren das 121 Todesopfer! Die Wahrscheinlichkeit eines tödlichen Unfallausgangs ist bei einem Zusammenstoß mit einem Baum oder einem ähnlichen Unfall fünfmal höher, als wenn es kein Hindernis gibt.“



Mein Tempo...



Mein Leben!

Die Kampagne fokussiert sich deshalb in erster Linie auf die Verhinderung von „Baumunfällen“. Die Hauptunfallursachen sind in nicht angepasster Geschwindigkeit und auch in Unachtsamkeit sowie Ablenkung zu finden. Dies betrifft auch gerade junge Verkehrsteilnehmende – in erster Linie junge Fahrer.

Die Kampagne ist mit einer Plakatinitiative und Dialogdisplays auf ausgewählten Landstraßen, einem Kurzvideo für die Präventionsarbeit sowie mit einer Social-Media-Aktion gestartet.

Damit sollen insbesondere junge Menschen im Alter zwischen 18 und 35 Jahren, eine Hochrisikogruppe für Baum- und Geschwindigkeitsunfälle, angesprochen werden. Weitere Maßnahmen und Aktionen befinden sich in Vorbereitung und werden die Kampagne zukünftig fortgesetzt unterstützen.

Thomas Buchheit

POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN

Minister verabschiedete den 15. Bachelor-Studienjahrgang

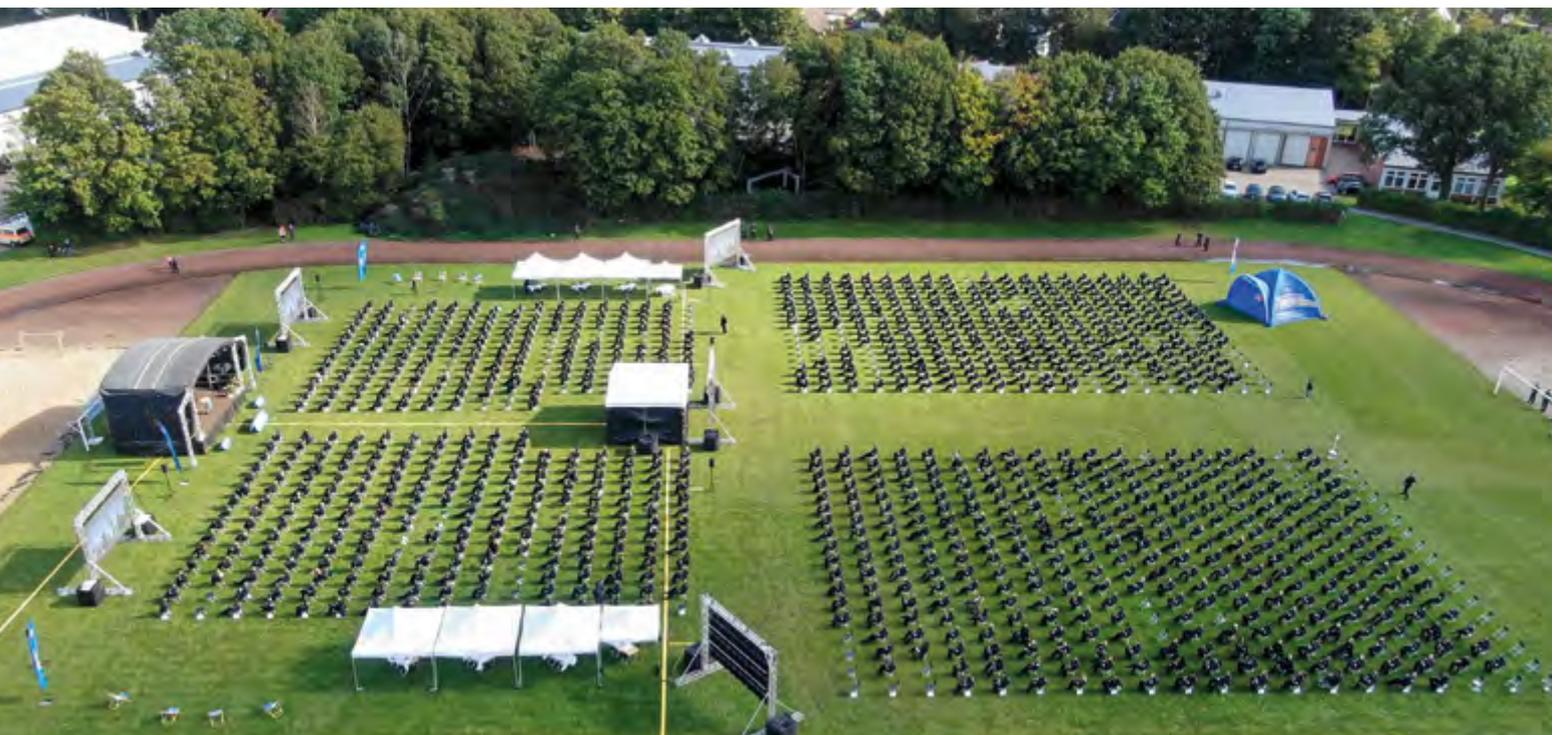
Mit dem traditionellen „Mützenwurf“ endete das Bachelorstudium des mit über 1.000 Absolventinnen und Absolventen bislang größten Studienjahrgangs in der Geschichte der Polizei Niedersachsens.

In einer feierlichen Open-Air-Veranstaltung auf dem Sportplatz der Akademie-Liegenschaft in Oldenburg wurden die angehenden Polizeikommissarinnen und -kommissare vom Niedersächsischen Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, aus dem Studium in die ersten Verwendungen entlassen.

Geprägt war dieser Studienjahrgang in besonderer Weise von den durch die Corona-Pandemie hervorgerufenen Einschränkungen. So haben die Studierenden den theoretischen Teil des Studiums weitgehend im Rahmen von Online-Vorlesungen absolvieren müssen.

Im Rahmen seiner Begrüßung stimmte der Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen, Carsten Rose, die Absolventinnen und Absolventen positiv und zuversichtlich auf den Einstieg in das Berufsleben ein: „Sie haben sich für einen sehr anspruchsvollen Beruf entschieden. Es wird nicht immer leicht werden, aber Sie werden nicht alleine sein, denn Polizeiarbeit ist gelebte Teamarbeit. In dieses Team werden Sie sich jetzt einbringen und Verantwortung für die Sicherheit der Menschen in Niedersachsen übernehmen“. Carsten Rose hob hervor, dass neben allen im Studium vermittelten Kompetenzen das wichtigste und beste Führungs- und Einsatzmittel das gesprochene Wort und die professionelle Höflichkeit sei.





Minister Boris Pistorius sprach in seiner Festrede den Absolventinnen und Absolventen seine Anerkennung aus: „Sie alle haben sich dazu entschieden, Verantwortung für das Allgemeinwohl zu übernehmen. Ich freue mich sehr, dass Sie von nun an ein fester Bestandteil der Polizei Niedersachsens sind. In Ihrem sehr verantwortungsvollen Beruf werden Sie traurige und erheiternde Momente erleben, sich ärgern und freuen, Erfolge feiern, aber auch Misserfolge verarbeiten müssen. Sie werden unzählige und unterschiedliche Menschen kennenlernen, dabei positive wie negative Begegnungen haben. All diese Erlebnisse werden Sie prägen und Ihre Persönlichkeit stärken.“

Vor dem Hintergrund der steigenden Anforderungen an eine moderne Polizei forderte der Minister die angehenden Polizeikommissarinnen und -kommissare dazu auf, sich mit ihrem Fachwissen und ihren Ideen aktiv einzubringen und dabei zu helfen, die Polizei Niedersachsens mit weiterzuentwickeln.

Stellvertretend für die Studierenden zogen Paulina Leupers und Torben Kunze ein kurzes Resümee und hoben hervor, dass es trotz aller coronabedingten Probleme im Studium erfolgreich gelungen ist, zusammenzuwachsen und aus jungen, engagierten Menschen motivierte Polizei-

beamtinnen und Polizeibeamte zu machen, die sich künftig aktiv für die Werte der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und eine vielfältige Gesellschaft einsetzen werden.

Im Rahmen der Verabschiedung erfolgten auch wieder die traditionellen Auszeichnungen: Die jahrgangsbesten Absolventinnen und Absolventen wurden vom Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen, Carsten Rose, für ihre Leistungen geehrt, Minister Boris Pistorius zeichnete als Schirmherr des vom Förderverein der

Polizeiakademie ausgelobten „Polizei. Akademie.Award 2021“ die Verfasserinnen und Verfasser von herausragenden Bachelorarbeiten aus, die Handlungsansätze mit hoher Praxisrelevanz aus dem Aufgabenspektrum der polizeilichen Arbeit aufgegriffen haben.

Musikalisch umrahmt wurde der Festakt von der Jazz-Combo des Polizeiorchesters Niedersachsens unter der Leitung von Thomas Richter.

Michael Täger





POLIZEIDIREKTION OSNABRÜCK

Innenminister Pistorius besucht Polizei auf Norderney

Der Niedersächsische Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, reiste am 30. August zum Abschluss seiner diesjährigen Sommerreise an die niedersächsische Nordseeküste und besuchte dabei unter anderem Norderney, die zweitgrößte der Ostfriesischen Inseln.

Begrüßt wurde er am Fähranleger vom Leiter der Polizeiinspektion Aurich/Wittmund Stephan Zwerg. Gemeinsam mit dem Leiter des Polizeikommissariats Norden, Ingo Brickwedde, tauschte sich der Minister mit den ortsansässigen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten aus. Dabei ging es auch um die Besonderheiten des Insel-

dienstes. Zur Ferienzeit ist Norderney ein sehr beliebtes Reiseziel mit rund 600.000 Übernachtungen pro Jahr. Aufgrund der hohen Frequenzierung von Ostern bis in den Herbst hinein, unterstützen Polizeibeamte aus ganz Niedersachsen auf Norderney in diesen Monaten.

Neben den Gesprächen, verschaffte sich der Innenminister vor Ort einen Eindruck von der Fahrzeugflotte der Polizei, die im Laufe der letzten Jahre deutlich klimafreundlicher und nachhaltiger geworden ist. Zur Bewältigung von Einsatzlagen auf Norderney, steht den Beamtinnen und Beamten unter anderem ein Hybrid-



Streifenwagen zur Verfügung. Darüber hinaus zählt nun auch im Rahmen der Erprobung ein Speed-Pedelec (bis 45 km/h) und ein Polizei-Elektromotorrad zu den neuesten Einsatzmitteln, mit denen insbesondere unwegsames Gelände besser und schneller erreicht werden kann, beispielsweise bei der Suche nach Vermissten.

Seit 2019 ist auf der Insel Juist ein Elektro-Quad im Einsatz. Durch den Allradantrieb ist das Fahrzeug geländegängig und durch die Ladefläche besteht zudem die Möglichkeit, bspw. sichergestellte Gegenstände zu transportieren oder Einsatzgerätschaften zur Spurensicherung mit zu führen. Aber auch die Vorteile des Elektro-Krads haben sich seit der Einführung 2017 auf der Insel Borkum bestätigt. Egal ob auf zwei oder vier Rädern, elektrobetriebene Einsatzfahrzeuge vereinen Innovation, Ökologie und Praktikabilität – im Interesse des Natur- und Umweltschutzes sowie des Tourismus in der Küstenregion.



Fuhrpark PD Osnabrück

Insgesamt umfasst der Fuhrpark der Polizeidirektion Osnabrück

46 Pedelects und **3 S-Pedelects**.

Zudem sind **39 E-PKW** und **drei E-Krads** sowie **ein Brennstoffzellenfahrzeug** in Osnabrück im Einsatz.



LIEBE ODER ZWANG?



L O V E R B O Y S

WENN DIE LIEBE
IN DIE **PROSTITUTION**
FÜHRT.

Informationen und Hilfsangebote:



LANDESKRIMINALAMT
NIEDERSACHSEN